

Pressemitteilung

Herne, den 26.02.2020

Drei Bürgerinitiativen aus dem nördlichen Ruhrgebiet fordern Konsequenzen aus den Vorgängen um die Entsorgung von Raffinerierückständen in NRW

Die Vorgänge im Zusammenhang mit der Verbrennung, Nachbehandlung und Deponierung der Raffinerie-Rückstände der Schwerölvergasung aus der Shell-Raffinerie in Köln-Wesseling sind trotz der Aufklärungsversuche des Umweltministeriums, der Bez.Reg. Münster und der AGR mbH Herten nicht transparent geworden.

Viele Fragen, vor allem in Bezug auf Genehmigungen, Transportwege, Nachbehandlungen und Deponierung sind weiterhin offen.

Die zuständigen Bezirksregierungen versuchen, den Eindruck zu erwecken, die Raffinerie-Rückstände würden in dafür zugelassenen Betrieben chemisch oder mechanisch so aufbereitet, dass sie dann den geforderten Kriterien als DK III Sondermüll entsprechen.

Offenbar werden durch diese vorgeschaltete Mischanlagen die für eine Deponierung der Raffinerie-Rückstände unzulässigen Grenzwerte durch Verdünnung so heruntergeregelt, dass sie dann den DK III-Deponie-Grenzwerten gerecht werden.

Drei Bürgerinitiativen aus dem nördlichen Ruhrgebiet fordern daher das Landesparlament NRW auf, endlich zu handeln und Transparenz zu schaffen

- zu den Entstehungsorten der gefährlichen Raffinerierückstände,**
- zu den Mengen dieser Rückstände, die pro Jahr in den Raffinerien anfallen,**
- zu den Transportwegen und Transportzielen dieser Rückstände,**
- zu den Behandlungsanlagen, die diese Rückstände annehmen,**
- zu den Behandlungsverfahren, in denen aus den Raffinerierückständen „deponierfähige andere Gemische“ gemacht werden,**
- zu den endgültigen Deponiestandorten, zu denen diese vermischten gefährlichen Raffinerierückstände verbracht und deponiert worden sind.**

Kontakt :

Heinz-Peter Jäkel (BI Uns-Stinkts Herne)

e.mail: HP.Jaekel@t-online.de

Tel.: 02325 51609

mobil: 0170 284 1919